

in grossen genaden lebt er mit synen vndertan: die syn wöyßhait lobten dz er solche grosse tugend vnder so ainem schnöden klaid het erkeñet. **O**ch was die flýssig brut nit allain sorgfelig in wöyßlichen sachen vnd das dem buß zü gehöret/sunder in dem abwesen des manes versach sie alle empter des landes/vnd legget nider vil krieg vnd widerwertigkait vnder den edeln vñ andern des landes vff erstandē mit sölicher wöyßhait vnd vernünfftigen Worten vnd gerechtigkeit ires gerichtes/dz sie alles volk schaczte vō himel herab gesēdet: vñ nit lang dar nach ward sie schwäger/darum das volk frölich ward vñ begirlich er bittē der zyt der geburd. **S**ie gebar ain vberschöne tochter wie wol sie lieber ain sun gebebt het: dar von nit allain der waltber ir man/sunder alles ir land ward erfrowet. **I**n dem als das kind entwenet ward/do kam dem waltber ain wonderlich zufal yn (ob das aber loblich spe gewesen/wil ich die gelertē lassen vrtailen) das was ain grosse begird syn wöyß die im trū vñ lieb was höher vnd höher zeuersuchen. **E**r berüffet sie ainige in die kamer vnd redt zü ir trurenklichen diße wort **O** griseldis du kenst wol wie du heyn i das buß komen bist/vnd gelob och nit dz du in disem gelücklichen leben dynes alten armen states habest vergessen. **N**un bist du mir tär vnd lieb genug/aber mynen edeln nit so lieb/besunder so du berhafft bist vnd an hast gebebt ze kinden/ so ist es ynen schwer vnd vnlydlich dz sie ainer bürin tochter solten werden vndertan. **S**o ich aber allweg gern Frid vnd sün mit mynen vndertan gebebt hab vnd het: so ist not dz ich